

Beweis erbracht. Wer nach eingehendem Studium der Heraldik die Wappen des Manesse-Codex prüft, wird gerade die entgegengesetzte Ansicht von Zangemeister gewinnen. Zur Begründung meiner Behauptung führe ich das Helmkleinod des Herzogs Johann I. von Brabant an, der als Minnesinger und als Sieger über den Erzbischof von Köln in der Schlacht bei Wöringen 1288 (5. Juni) bekannt ist. Ob Heinrich von Klingenberg, Bischof von Konstanz und Kanzler König Rudolfs von Habsburg, mit Johann I. von Brabant persönlich bekannt geworden ist, oder aus welchem Niederbuche er das Wappen des letzteren und seine Lieder in sein Sammelwerk aufgenommen habe, dafür ergeben sich vielleicht aus folgenden historisch festgestellten Thatsachen einige Anhaltspunkte. Am 29. April 1290 schrieb König Rudolf von Erfurt aus, wo er vom 14. Dezember 1289 bis 9. November 1290 sich aufhielt und wohin er auch am Ende Juni oder 1. bis 3. Juli 1290 seinen Kanzler, späteren Bischof Heinrich von Konstanz, kommen ließ, dem Herzog Johann von Brabant. Er teilt mit, daß er letzteren in Schutz und Schirm nehme, und ihm sein Geleit zusage. Mit anderen Worten, er hat dem genannten Herzog einen königlichen Reisepaß (Geleitbrief) für den Fall, daß er nach Erfurt reise, gesendet. Dieser Brief (Böhmer, *regesta imperii*), 29. April 1290, beweist, daß damals Johann von Brabant in jene Stadt zu reisen beabsichtigte und seinen Weg über Köln und durch das Gebiet seiner Feinde nehmen wollte. Wann er nach Erfurt kam, ist nicht bekannt. Am 4. Juli war der spätere Bischof von Konstanz in der genannten Stadt bei der Hochzeit der Nichte des Königs zugegen. Bei dieser Gelegenheit oder um diese Zeit konnte eine persönliche Begegnung des Herzogs Johann von Brabant und des Dichters Heinrich von Klingenberg stattgefunden haben.

Nr. 9 Tafel 5. Herzog Johann I. von Brabant. Eigentlich sollte der Name dieses Dichters im Manesse-Codex an der siebten Stelle, nicht an der neunten aufgeführt sein, denn im Range folgen die Markgrafen nach den Herzogen. Man erwartete also diese Reihenfolge: 5. Herzog Heinrich von Breslau. — 6. Herzog von

Anhalt. — 7. Herzog Johann I. von Brabant. — 8. Markgraf Otto von Brandenburg mit dem Pfeile. Aus welchen Gründen die Reihenfolge nach dem Range hier verändert wurde, wird an einem anderen Orte zu erörtern sein.

Bekanntlich hat man diesen Herzog von Brabant auch als den Erfinder des Bierbrauens erklärt, indem man behauptete, aus Jean (Jan) primus (Johann I.) sei das Wort Gambrinus entstanden.

Auf dem goldenen Helme ist als Zier ein feuer speiender Lintwurm (Lindwurm), dessen Schwanzspitze in einem Lindenblatte endet, angebracht. Man erwartet aber als Helmkleinod den goldenen Löwen (ganz oder wachsend), wie er im schwarzen Schilde von Brabant geführt wird. Um jene Helmszier zu erklären, darf man vielleicht an die Legende der hl. Gertrud, der Tochter Pipins, Herzogs von Brabant, um 650 denken. Der Schlüssel zur Erklärung des feuer speienden Drachens scheint aber am nächsten in folgendem zu liegen. Die Stelle bei Chrysostomus (*homil. 61 ad Antiochenum populum*) schildert, wie der Christ nach Empfang des hl. Abendmahles beschaffen sei: *tanquam leones igitur ignem spirantes ab illa mensa recedamus facto diabolo terribiles*. Diese Stelle steht im Brevier bei der Fronleichnam-Oktave. Bekanntlich ist dieses Kirchenfest in Lüttich in Brabant vor 1264 zum erstenmale gefeiert worden, also zur Zeit als Herzog Johann dort regierte.

(Fortsetzung folgt.)

Bck. **Geschichtskalender der Reichsstadt Kottweil mit Neujahrswunsch des Gerichtsprokurators Bonaventura Schleich.**

In der Kupferstichsammlung des N. Forrer in Straßburg befindet sich ein 41 cm hohes und 30 cm breites in Holzschnitt ausgeführtes Kottweiler Kalenderblatt für das Jahr 1600 in Folio und Bordüre, welches aus Figuren- und Wappenbildern zusammengesetzt und dessen Mittelraum durch ornamentale Borden in drei Teile zerlegt ist. Oben steht in einer Kartusche: „Ich wünsch euch ein gut glückhaft new Jar“; rechts und links davon paradiere in Mantel und Harnisch die Kaiser